

Rudolf Bohren: Sterben und Tod, hg. von Albrecht Grözinger und Peter Willi, Edition Bohren 1, Waltrop: Hartmut Spenner, 2003, 329 S., 20,00 €

Rudolf Bohren: Das Gebet 1, hg. und eingeleitet von Manfred Josuttis, Edition Bohren 2, Waltrop: Hartmut Spenner, 2003, 296 S., 20,00 €

Rudolf Bohren, inzwischen 84 Jahre alt, ist zweifelsohne einer der prägendsten und originellsten Lehrer der Praktischen Theologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wie sich heute zeigt, ist er dabei seiner Zeit häufig voraus gewesen. Viele der von ihm in seinen Vorlesungen und Veröffentlichungen behandelten Themen, mit denen er die klassisch-traditionellen Wege seiner dialektisch-theologischen Lehrer verließ (zum Beispiel Ästhetik, Pneumatologie und Spiritualität), sind erst Jahre später zum allgemeinen Interesse der theologischen Zunft und der kirchlichen Öffentlichkeit geworden. Seine Arbeiten sind stets durch eine prophetische Dimension gekennzeichnet, die auch ältere Texte in die Gegenwart sprechen lassen.

Auf diesem Hintergrund haben es Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Freunde von Rudolf Bohren in Angriff genommen, bisher unveröffentlichte Texte aus Vorlesungen seiner Heidelberger Zeit (1974 bis 1988) zu publizieren. Entstanden ist daraus die Edition Bohren, eine Sammlung von Texten, die in zunächst sechs Bänden die Themen Gebet (2 Bände), Ekklesiologie, Auslegung und Redekunst, Seelsorge sowie Sterben und Tod behandeln sollen. Zum Herausgeberkreis gehören bekannte Theologen wie Albrecht Grözinger, Manfred Josuttis, Martin Nicol oder Dietrich Stollberg. Erschienen sind bisher der Band zum Thema Sterben und Tod und ein erster Band zum Thema Gebet.

Das Buch »Sterben und Tod« ist aus einer Vorlesung entstanden, die Rudolf Bohren im Sommersemester 1976 gehalten hat. Die Herausgeber haben das mit der Maschine geschriebene und mit vielen handschriftlichen

Ergänzungen versehene Manuskript vereinheitlicht und sprachlich geglättet, ohne dabei den Originalton Rudolf Bohrens zu verfälschen und den Vorlesungscharakter aufzugeben.

In der für Bohren typischen Weise nähert er sich im Gespräch mit der biblischen Tradition und der Poesie im ersten Kapitel des Buchs, das mit »Wegweisung« überschrieben ist, von verschiedenen Seiten einer evangelischen Bestimmung dessen, was Sterben, Tod und Auferstehung bedeuten. Mit Hilfe pneumatologischer und ästhetischer Überlegungen formuliert er: »In der Geistesgegenwart, und das heißt in der Präsenz des Auferstandenen, wird der Mensch im Leben und Sterben zum Partner Gottes. In der Bundesgenossenschaft mit Gott wird das Sterben zur Kunst, wird es schön, und das Sterben kann zur letzten Zeit der Gnade in des Menschen Zeit und damit zur letzten Möglichkeit, zur Metanoia werden« (79f.).

Folgerichtig widmet sich Bohren dann im zweiten Kapitel des Buchs der »Kunst des Sterbens« als einer seelsorglichen Herausforderung. Theologisch geht er dabei von Martin Luthers »Sermon von der Bereitung zum Sterben« aus und kontrastiert diese Schrift mit der Komödie »Der Meteor« von Friedrich Dürrenmatt, der übrigens Bohrens Schulkamerad und späteres Gemeindeglied war. In § 7 der Vorlesung kommt Bohren auf den Suizid und auf Möglichkeiten der Prävention zu sprechen. Dass sich während der Zeit der Vorlesung Rudolf Bohrens erste Frau, die lange Jahre unter Depressionen gelitten hat, das Leben nahm, und die Art und Weise, wie Bohren diesen schmerzlichen Verlust zur Sprache bringt, lässt die Vorlesung – und damit das ganze Buch – zu einem sehr persönlichen Lebens- und Glaubenszeugnis werden.

Der zweite Band, der in der Edition Bohren erschienen ist, enthält den ersten Teil der Vorlesungen über das Gebet, die Rudolf Bohren im Wintersemester 1985/86 und Sommersemester 1986 gehalten hat. Stärker als im ersten Band der Edition wird das Thema in eine systematische Gliederung – ähnlich einer Dogmatik – gebracht, was sicher damit zusammenhängt, dass der Vorlesung eine mehr als zehn Jahre lange wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Gebet vorausgeht.

Nach einer ersten Annäherung an das Phänomen Gebet folgt ein Paragraph mit der Überschrift »Der unerhörte Gott und der erhörte Mensch«, dessen Inhalt man als Prolegomena zu der »unmöglichen Möglichkeit« des menschlichen Betens, um einen Ausdruck Karl Barths aufzugreifen, bezeichnen kann. Dabei klingt Bohren auf dem Hintergrund seiner pneumatologischen Überlegungen durchaus hoffnungsvoller als die frühe dialektische Theologie: »Beten ist lernbar im Nachbeten« (99), was allerdings in einer Zeit des Traditionswandels auch bedeutet: »Beten lernen heißt, eine Fremdsprache lernen, in der ich neu zu Wort komme« (ebd.).

Im weiteren Verlauf des Buchs wird das Thema Gebet in drei Paragraphen trinitätstheologisch entfaltet, wobei die Gedanken zum Heiligen

Geist, der Sache entsprechend, den größten Raum einnehmen. Hier werden die Ausführungen dann immer wieder auch sehr praktisch und lebensnah. So heißt es beispielsweise in einem Abschnitt über die Sammlung und Konzentration zum Gebet: »Allerhand Querschläger gehen mir durch meinen Sinn. Die Lüge ... redet in mir, gerade wenn ich beten will. Auch sie hat einen Katechismus, der mir einflüstert: ›Du hast keine Zeit.‹ - ›Du hast nicht die rechte Andacht.‹ - ›Du musst erst dies oder das tun.‹ - ›Ich kann jetzt nicht beten.‹ Das geht dann bis zur Verallgemeinerung: ›Ich kann überhaupt nicht beten.« (200).

Der vorletzte Abschnitt des Buchs geht konkreten Sprachformen des Gebets in der Bibel und in der christlichen Tradition nach, die als Gebetshilfe dienen können. Hier finden sich Überlegungen zum Beten mit den Psalmen, dem Vaterunser, dem Gebetbuch und Gesangbuch. Ein letzter Abschnitt ist schließlich dem gemeinsamen Gebet in Ehe und Familie, in der Seelsorge und in der Gemeinde gewidmet. All dies ist auf eine originelle Weise durchdrungen vom Gespräch mit der Heiligen Schrift und den Dichtern und Dichterinnen, von persönlichen Erfahrungen und theologischer Weisheit. Man ist gespannt auf den zweiten Teil der Vorlesungen, die im dritten Band der Edition Bohren vor allem die verschiedenen Gattungen des Betens wie Klage, Bitte, Lob und Dank behandeln werden.

Holger Eschmann